



v m s verband musikschulen schweiz
 a s e m association suisse des écoles de musique
 a s s m associazione svizzera delle scuole di musica
 a s s m associaziun svizra da las scolas da musica

Reichhaltiges Pensum für die kommenden Jahre

Mit dem Mehrjahreszielplan 2017 – 2021 deckt der Dachverband der Musikschulen ein breites Themenspektrum ab.

Niklaus Rüegg — An der Herbst-Delegiertenversammlung im November nimmt sich der VMS jeweils Zeit für eine Standortbestimmung und den Ausblick auf künftige Projekte, von denen einzelne auf mehrere Jahre angelegt sind. Einer der Schwerpunkte im vergangenen Jahr bildete die Kom-

munikation des VMS-Vorstands mit der DV und den Mitgliederverbänden. Die Thematisierung der kommunikativen Abläufe wurde von allen Beteiligten als sehr bereichernd empfunden. Der besonders lebhaft und engagierte Austausch an der DV darf denn auch als deutliches Zeichen für eine aktuell stimmige Kommunikationskultur gewertet werden. Ausgehend vom Leitbild und von den Ergebnissen der Jahresklausur, die heuer Anfang September in Nottwil durchgeführt wurde, wurden Verbandsstrategien und laufende Projekte erläutert und neue skizziert. Einige Projekte,

wie die Arbeit am politischen Prozess der Umsetzung von VA 67a, aber auch das VMS-Grossprojekt «Musikschule von morgen» weisen weit über das Jahr 2017 hinaus. Präsidentin Christine Bouvard konnte einen Mehrjahreszielplan präsentieren, der wiederum facettenreich ist und eine rege Verbandsarbeit für die nächsten Monate verspricht.

Mit Susanne Weber aus Diepflingen, Baselland, konnte eine qualifizierte Persönlichkeit als Assistenz der Geschäftsführung gewonnen werden. Sie stellte sich den Delegierten persönlich vor. Anne Dinkel, Geschäftsführerin der AVCEM, verabschiedete sich nach langen Jahren intensiver Zusammenarbeit aus der VMS-DV. Ihre wertvolles Engagement und ihre verbindende Funktion zur Romandie werden dem Dachverband fehlen.

Politische Schwerpunkte

Schwerpunkte in der Verbandsarbeit setzt man sich in der Regel selber. Bei einigen Geschäften wird der Fahrplan aber von andern Instanzen mitbestimmt. Dies betrifft vor allem die politische Arbeit. In der Umsetzung von VA 67a gilt es Entwicklungen vorauszusehen, oder auf sie zu reagieren, um den Verlauf im eigenen Sinne möglichst eng begleiten zu können. In der Ausgestaltung des Programms «Jugend und Musik» erwartet der Bund von unserem Verband konkrete Resultate, die oft sehr schnell geliefert werden müssen. Alles in allem ist die politische Arbeit um einiges komplexer geworden als vor der Abstimmung 2012.

Das politische Lobbying hinsichtlich notwendiger Korrekturen in der Gesetzgebung zu VA 67a ist bereits im Gange. Im Hinblick auf die Kulturförderbotschaft 2020 – 2024 sollen hier

rechtzeitig essentielle Anpassungen auf den Weg gebracht werden. Ein Rahmengesetz für die Musikalische Bildung bleibt dabei ein wichtiges Ziel. Die Diskussion um ein nationales Konzept der Begabtenförderung soll entsprechend dem neuen Grundsatzpapier des VMS geführt werden.

Im Zusammenhang mit dem Programm «Jugend und Musik» bilden die Musikschulen eine Art Mittelschiene zwischen Schule und Vereinen, die es nach Auffassung des VMS entsprechend zu definieren gilt. Mit diesem Anliegen ist der VMS im September 2016 an das Bundesamt für Kultur BAK gelangt. Daraus resultierte in Zusammenarbeit mit dem BAK, dem VMS und dem VSSM das Papier «Die Musikschulen, Volks- und Mittelschulen im Programm Jugend und Musik». Darin wird die Einbindung der Musikschulen als «schulbegleitendes Bildungsangebot» beschrieben und geregelt (vgl. auch Beitrag S. 8 in dieser Ausgabe).

Gewichtige Verbandsprojekte

Neben den statutarischen Geschäften blieb Zeit für Kurzinformationen aus der Geschäftsstelle und dem Vorstand, etwa zum Stand von Quartopen Label und zur Planung einer neuen Website, aber auch für Berichte und Anliegen aus den Kantonen. Der eigentliche Themenschwerpunkt bildete die Präsentationen zur «Musikschule von morgen» (Mvm) durch die Vorstandsmitglieder Felix Bamert und Valentin Gloor. In einer Gesamtübersicht zeigten sie mögliche Bearbeitungsfelder und Vorgehensweisen auf. Die Projekte von Mvm werden in den einzelnen Ressorts jeweils in Projektdesigns aufbereitet. So kann abgeschätzt werden, welche Mittel und Zeitrressourcen ein Projekt benötigt.

Über den erfolgreichen Abschluss eines Grossprojekts mit langer Vorlaufzeit konnte Vorstandsmitglied Andreas Weidmann berichten: die VMS-Statistik 2015. Weidmann stellte den umfangreichen Schlussbericht vor, der in Deutsch, Französisch und Italienisch für Mitglieder auf der VMS-Website zugänglich ist (vgl. Interview mit Andreas Weidmann).

Die nächste VMS-Statistik wird vermutlich im Jahr 2018 erarbeitet. Die Delegiertenversammlungen 2017 finden am 17. März (mit Workshop), 9. Juni und 17. November in Olten statt.

Präsidentin / Présidente

Christine Bouvard Marty
 T 076 336 28 56
 christine.bouvard@musikschule.ch

Geschäftsstelle / Secrétariat

Margot Müller und Susanne Weber
 Marktgasse 5, 4051 Basel
 T 061 260 20 70, F 061 906 99 01
 info@musikschule.ch

Redaktion der Verbandsseiten VMS

Niklaus Rüegg, T 079 708 90 74
 niklaus.rueegg@musikschule.ch

Rédaction des pages ASEM

Jean-Damien Humair
 Ch. du Champ Jacquenoux 8
 1063 Chapelle-sur-Moudon
 T 021 905 65 43
 redaction@revuemusicale.ch

www.musikschule.ch
www.ecole-musique.ch
www.scuola-musica.ch



Für Anne Dinkel (AVCEM) war es die letzte, für Susanne Weber – neue Mitarbeiterin auf der VMS-Geschäftsstelle – die erste DV.

Foto: Niklaus Rüegg

Zum Gedenken an Willi Renggli

Der ehemalige Präsident des VMS Willi Renggli ist am 17. November 2016 im Alter von 87 Jahren verstorben. In Würdigung seiner Verdienste hält Renggli's Amtsnachfolger Hans Brupbacher dessen hingebungsvolles Wirken für den Verband Musikschulen Schweiz fest.

Hans Brupbacher — 25 Jahre lang hat sich Willi Renggli dem Verband mit Leidenschaft zur Verfügung gestellt. Als Musikschulpionier der ersten Stunde hat er im Jahre 1973, anlässlich einer SAJM Tagung in Winterthur zusammen mit Kollegen den Grundstein für einen Zusammenschluss der Musikschulen gelegt.

An der ersten Vorstandssitzung am 20. Juni 1975 im Personalzimmer der Autobahnraststätte Würenlos übernahm er das Ressort «Verbandsaktivitäten».

Als Ressortleiter entwickelte und verwirklichte er zusammen mit seiner Arbeitsgruppe schnell Ideen für Organisations- und Strukturpläne für Musikschulen sowie Veranstaltungen für die Weiterbildung der Musiklehrpersonen.

Daraus gingen die legendären VMS-Kongresse im Konservatorium Winterthur hervor, an denen jeweils 250 Lehrpersonen teilgenommen hatten. Willi Renggli zeichnete nicht nur für sieben VMS-Kongresse verantwortlich, sondern konzipierte auch sechs Seminare für die Musikschulbehörden.

Sein grösster Einsatz galt aber wohl der Entwicklung und der Konzeption der Ausbildung für Musikschulleiterinnen und -leiter. Von 1989 bis 2000 führte der VMS unter Willi Renggli's Führung sechs Ausbildungsreihen mit je vier Kursen (Basiskurs, Führungskurs, Pädagogikkurs und Managerkurs) durch.

Willi Renggli hat diese Ausbildungsgänge, dank seiner riesigen Erfahrung als Primarlehrer, Musikpädagoge und Schulleiter der städtischen Jugendmusikschule Zürich, stets mit grosser Fachkompetenz, Liebe zur Didaktik, Methodik und Pädagogik weiterentwickelt. Nicht weniger als 182 Schulleiterinnen und Schulleiter haben seine VMS-Schulleiteraus-
bildung absolviert.

Als Organisationstalent liess er einer kompromisslosen Detailplanung jeweils grösste Aufmerksamkeit

zukommen. Nichts überliess er dem Zufall. Als Willis Markenzeichen galt seine Mini-Agenda, in der er sämtliche Termine und Pendenzen festhielt.

Nicht zu vergessen ist auch seine Idee zur Schaffung von Führungs- und Organisationsdokumenten, die den Musikschulen allseits unentbehrliche Hilfe zu ihrer Weiterentwicklung leisteten. Auch sein Engagement im Bereiche der Statistik war enorm, forderte er doch mit riesigem Zeitaufwand die jeweils fehlenden Daten der Musikschulen nach, bis eine aussagekräftige VMS-Statistik erscheinen konnte.

Willi Renggli's Einsatz für den Verband Musikschulen Schweiz war unermesslich. Sein Tatendrang, seine Genauigkeit, seine Schaffenskraft, seine Mission für eine qualitätsvolle Musikschule waren getragen von einem grossen Idealismus.

Seine Ansprüche an sich selbst und an uns, aber auch seine Toleranz, seine Kompromissbereitschaft und

VMS - SERVICES

Dienstleistungsangebot für Mitglieder

Der Dachverband der Musikschulen der Schweiz versorgt seine Mitglieder seit Jahren mit nutzbringenden und unverzichtbaren Dienstleistungen und Informationen.

VMS — Neben seinen strategischen, operativen und administrativen Funktionen hat der VMS die Aufgabe, die Kantonalverbände sowie die über 400 angeschlossenen Musikschulen mit Support zu versorgen. Diese Dienstleistungen sind auf Factsheets detailliert beschrieben und können, wie auch verschiedene VMS-Grundlagenpapiere, auf der Webseite eingesehen und heruntergeladen werden. Im monatlichen Newsletter, der an alle Schulen vermailt wird sowie auf den Print- und Onlineverbandseiten der SMZ werden die Serviceleistungen des VMS zusätzlich laufend beworben. Informationsdrehscheibe ist die Geschäftsstelle, die Anlaufstelle für sämtliche Fragen und Auskünfte ist.

Die Berufliche Vorsorge und die Versicherungen sind Hauptstützen im VMS-Supportangebot. Als «Filet-



Willi Renggli am FMB 2011

Foto: Niklaus Rüegg

seine grosse Menschlichkeit und Freundschaft bleiben uns Vorbild.

Lieber Willi, wir danken dir für alles was du uns gegeben hast, Wir werden uns stets an die gemeinsamen

Zeiten und Aktivitäten, an die gemeinsamen EMU-Kongresse, an die vielen fröhlichen und auch ernsthaften Momente erinnern. Du bleibst für uns alle unvergessen.

stück» kann das Vorsorge- und Versicherungs bezeichnet werden. Die Kooperation mit der Pensionskasse «Musik und Bildung» ist für die Altersvorsorge der Lehrpersonen unverzichtbar. Im Downloadbereich finden sich ausserdem Factsheets zur Unfallversicherung, Kranken- und Unfalltaggeldversicherung, Kollektiven Krankenkasse, Instrumenten- und Privatversicherungen.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet das Betriebliche Gesundheitsmanagement für die Musikschulen.

Infos zum neu aufgegleisten VMS-Qualitätsmanagementsystem quarte finden sich ebenso im internen Bereich wie der Bericht zur Statistik 2015. Die rege benutzten Kantonsprofile werden laufend aktualisiert.

Die internationale Schiene ist mit entsprechenden Dokumenten der EMU abgedeckt.

Unter «Recht» finden sich die Vereinbarungen mit SUISA und ProLitteris, Erläuterungen zu Diplomanerkennung und vieles mehr.

Unter der Rubrik «Musikpädagogik» sind Grundlagenpapiere zur Musikalischen Bildung, Begabtenförderung, zu Leitbild und Berufsprofil aufgeschaltet; ebenso das VMS-eigene «Portfolio Musik», entwickelt auf der Basis eines Kompetenzenmodells. Factsheets zur EO-Notendatenbank, Wettbewerbsorganisationen und -ad-

ressen und der Lehrplan der Österreichischen Musikschulen halten praktische Information bereit.

Unter Politik sind relevante Informationen zur Umsetzung des Artikels 67a, Medienmitteilungen, Berichte und Infos zum Programm Jugend+Musik abrufbar.

Der Abschnitt Weiterbildung umfasst die Masterlehrgänge in Musikmanagement der Berner Fachhochschule sowie die VMS-Schulleiteraus-
bildungen. Die neue Schulleiteraus-
bildung in der Romandie fehlt ebenso wenig wie etliche Factsheets zu Weiterbildungsangeboten Kantonalen Vereinigungen und von Musikhochschulen.

Der Statistikbericht 2015 kann von Mitgliedern heruntergeladen werden und unter Kommunikation ist das Factsheet zur VMS-Kommunikation zu finden.

Im internen Bereich sind weitere wichtige Dokumente wie das Handbuch zur Initiierung kantonaler Gesetzgebungen, Kantonsprofile, kantonale Bildungsgesetze, EMU-Dokumente, VMS-Geschäftsberichte, DV-Protokolle, Argumentarien und vieles mehr abgelegt.

Es lohnt sich auf jeden Fall, einmal auf der VMS-Webseite zu stöbern. Die sehr praktikable Suchfunktion führt Sie ausserdem schnell zu den gesuchten Themen.

Statistik 2015: Die Musikschulen der Schweiz in Zahlen

Zuverlässig ermittelte Strukturdaten sind unverzichtbare Grundlagen für die politische Argumentation in einer Demokratie. Auch grosse nationale Verbände wie der VMS sind auf sie angewiesen.

Niklaus Rüegg — Als vor rund zehn Jahren Diskussionen über die Musikinitiative begannen, häuften sich auf der VMS-Geschäftsstelle Fragen nach Zahlen und Fakten zu den Schweizerischen Musikschulen. Meistens konnten keine genauen Informationen geliefert werden, da dem VMS eine aktuelle gesamtschweizerische Datenerhebung fehlte. Diese Tatsache stellte sich bei der politischen Argumentation als grosses Handicap heraus. Ab 2007 bemühte sich der VMS um eine Professionalisierung der Datenerhebung. Es wurde ein eigenes Ressort namens «Dokumentation und Statistik» ins Leben gerufen. Die hoch fragmentierte Schweizer Musikschullandschaft erwies sich aber als grosses Hindernis beim Versuch aussagekräftiges Zahlenmaterial zu sammeln.

Schon in Vor-Dachverbandszeiten hatte man sich daran manchen Zahn ausgebissen. Auch manche Kantonalverbände und ein grosser Teil der Schulen verfügten noch nicht über viel Erfahrung mit einer systematischen statistischen Datensammlung. Somit zog sich das Projekt «Statistik» in die Länge. Im Jahr 2011 kam im Vorfeld der Abstimmung über den Musikartikel wieder Bewegung in die Sache. Mittlerweile hiess das zuständige Ressort «Nationale Verbände und Statistik». In einer Parforceleistung hatte der VMS schliesslich, unter intensiver Mitarbeit der Kantonalverbände, in Jahresfrist eine gesamtschweizerische Musikschul-Statistik erarbeitet. 2015 folgte die zweite Ausgabe. Der Fragenkatalog wurde aufgrund der Erfahrungen mit der ersten Version stark überarbeitet und neu von einem auf Datenerhebung und -auswertung spezialisierten Unternehmen durchgeführt.

An der November-DV 2016 konnte der Projektverantwortliche, VMS-Vizepräsident Andreas Weidmann, den «Bericht zur statistischen Erhebung 2015» präsentieren. Auf 60 Seiten erfährt man Wissenswertes über Allgemeine Strukturdaten, Finanzierung, Führung und Qualitätsmanagement, Musikpädagogisches Angebot und Unterrichtsstruktur der Schweizerischen und Liechtensteinischen Musikschu-

len. In 83 anschaulichen Grafiken und 6 Tabellen sind die Zahlen und Fakten visualisiert worden.

Herr Weidmann, erst einmal herzliche Gratulation zur Vollendung dieses wertvollen statistischen Berichts.

Vielen Dank – ich darf aber diese Blumen aber gleich weitergeben an die 334 Musikschulen, die sich die Mühe genommen haben, den Online-Fragebogen auszufüllen.

Mit Zahlen macht man Politik – stimmt dieser Satz?

Verlässliche Zahlen sind für eine sachliche politische Auseinandersetzung eine zentrale Voraussetzung. Sie sind gleichsam das Fundament für Argumente und tragen zur Wahrneh-



«Die Musikschulen sind eine heterogene Branche. Hier sind verlässliche statistische Daten besonders wichtig.»

Foto: Niklaus Rüegg

mung einer Branche wie derjenigen der Musikschulen bei.

Wie steht es mit der Aussagekraft von statistischem Material? Werden da nicht oft Äpfel mit Birnen verglichen?

Statistisches Material weist immer eine gewisse Unschärfe auf. Entscheidend ist, dass aus den Zahlen die richtigen Schlüsse gezogen werden und auch die damit verbundene Fragestellung korrekt in den Zusammenhang gebracht wird.

Welches sind die Fallstricke bei einer unsachgemässen Verwendung von statistischem Material?

Wie schon angetönt, kann mit Zahlen auch Unfug getrieben werden, indem sie nicht korrekt wiedergegeben werden oder in einen falschen Zusammenhang gestellt werden. Das sogenannte Spiel mit den Zahlen wird im Journalismus oft gespielt, um Aussagen zu überzeichnen und falsche Bilder zu erzeugen. Die Vorteile einer soliden Datenbasis überwiegen aber die Risiken bei weitem.

Warum ist eine Statistik für den VMS so wichtig?

Die Musikschulen sind eine heterogene Branche, einerseits aufgrund der föderalistisch geprägten Träger-schaften und andererseits wegen betrieblichen Vielfalt. Da gibt es die kleine Gemeindemusikschule im Bergkanton und die grosse Musikschule im der Grossestadt. Vor diesem Hintergrund sind verlässliche statistische Daten besonders wichtig, um Aussagen über die ganze Branche und auch über ihre Entwicklung machen zu können.

Das Werk ist in 6 Hauptbereiche mit insgesamt 65 Unterkapiteln aufgeteilt. Sind so viele Informationen notwendig?

Die Statistik 2015 macht Aussagen zu den zentralen Bereichen der Musik-

Wir haben den Fragenkatalog auf das Wesentliche zurückgestutzt und gleichzeitig aber vertieft. In einigen Bereichen wurden die Fragestellungen optimiert und in vielen Fällen mit Zusatzserklärungen ergänzt. Mit dem neuen Online-Fragebogen und der professionellen Unterstützung durch einen externen Partner haben wir die Daten- und Auswertungsqualität erhöht. Schliesslich wurden auch bei der Struktur des Berichts Verbesserungen umgesetzt.

Können Sie Beispiele für den praktischen Nutzen der VMS-Statistik nennen?

Wir haben beispielsweise nun verlässliche Angaben über die Kostenstruktur der Musikschulen und über ihr breites Angebot. Das sind Zahlen, die in die aktuelle Kostendiskussion in Kantonen und Gemeinden eingebracht werden können. Für das breite Publikum dürfte die Rangliste der beliebtesten Instrumente von besonderem Interesse sein.

Wie hat sich – wenn überhaupt – bei den Top-Ten der beliebtesten Instrumente die Rangliste verschoben?

Die Tasteninstrumente – allen voran das Klavier – sind ungefährdet auf Platz eins. Platz zwei hält die akustische Gitarre gefolgt von der Violine. In der früheren Befragung hatten wir ein ähnliches Bild, haben aber damals nur Instrumentengruppen und nicht einzelne Instrumente abgefragt.

Hat die Zahl der Musikschulen mit einem Qualitätsmanagementsystem zugenommen?

In der Befragung 2012 gaben rund 20 Prozent der Musikschulen an, über ein Qualitätsmanagementsystem zu verfügen – 2015 liegt der Anteil bei rund einem Drittel, wobei es grosse kantonale Unterschiede gibt. Das ist eine erfreuliche Entwicklung, die vermutlich noch mehr Auftrieb erhalten wird, da künftig in vielen Kantonen von den Musikschulen ein Qualitätsmanagement gefordert wird – dies liegt ganz auf der Linie des Dachverbands VMS.

Wann ist mit der nächsten VMS-Statistik zu rechnen?

Um Entwicklungen der Branche aufzeigen zu können, müssen statistische Erhebungen in einer gewissen Frequenz durchgeführt werden. Ich gehe davon aus, dass der VMS an einem Dreijahresrhythmus festhalten wird.

schulen. Sie deckt einmal die unternehmerischen Bereiche wie Struktur, Finanzen, Personelles und Qualität ab und dann den Angebotsbereich und schliesslich den pädagogischen Teil – so kommt schnell eine grosse Zahl von Fragestellungen zusammen.

Mit welchen Problemen sah sich der VMS bei der Erstellung des Fragekatalogs und der Auswertung konfrontiert?

Bei der Erstellung des Fragebogens waren die Beschränkung auf die wirklich zentralen Themen und die verständliche Formulierung komplexer Fragestellungen die Knacknüsse. Bei der Auswertung hatten wir mit unvollständigen Datensätzen und einigen inkonsistenten Aussagen zu kämpfen. Diese Probleme liessen sich aber alle durch Nachfragen bei den betreffenden Musikschulen beheben.

Welche Optimierungen konnten Sie aufgrund der 2012 gemachten Erfahrungen in der aktuellen Ausgabe umsetzen?